

2022

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	 Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	 Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
---	---	---	---	--	---	--	--	--

[MARKTBERICHT 1. QUARTAL 2022]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2022 mit SUMMA CUM LAUDE zum **9. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

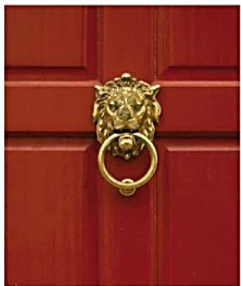
Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2022.....	4
2.) Vermögensschutz!.....	9
3.) Aktien bleiben trotz Corona und Krieg eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse	14
4.) Zum 9. Mal in Folge:.....	21
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	21
5.) Ausblick	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2022

Schon vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine beherrschten Inflationssorgen die Kapitalmärkte. Der Krieg belastet die Weltwirtschaft zusätzlich, zerstört Lieferketten und lässt viele Preise noch stärker steigen. Während die Aktienmärkte auf das schwierige Umfeld vergleichsweise differenziert reagierten, gab es an den Anleihemärkten hohe Verluste.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine dürfte das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr insgesamt um rund ein Prozent niedriger ausfallen lassen, in Westeuropa rund 1,5 Prozent. Die Hoffnungen der Kapitalmärkte auf eine nur langsame Änderung der lockeren Geldpolitik wurden bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres kleiner. Einschließlich der stärker steigenden Energie- und Nahrungsmittelpreise stieg die Inflationsrate in den USA auf 7,5 Prozent im Januar und auf 7,9 Prozent im Februar. Dies ist der stärkste Anstieg seit 40 Jahren.

Auch die Kernrate der Inflation ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise lag mit zuletzt 5,4 Prozent deutlich über der Zielgröße der Notenbank von 2 Prozent. In den USA fiel die Arbeitslosenquote bis März auf nur 3,6 Prozent – ein Niveau, dass Volkswirte als Vollbeschäftigung werten. Diese Gemengelage zwingt die US-Notenbank „Federal Reserve“ zum Handeln. Am 16. Februar erhöhte sie ihren wichtigsten Leitzins, die Fed Funds Rate, um einen Viertelprozentpunkt auf die Bandbreite von 0,25 bis 0,50 Prozent.

Die Aussicht auf eine rasche Folge weiterer Leitzinserhöhungen im Jahresverlauf, die auch einen halben Prozentpunkt ausmachen könnten, führte zu einem starken Renditeanstieg bei Anleihen. Die laufende Verzinsung für US-Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit, die Anfang Dezember noch bis auf 1,34 Prozent gesunken war, schoss vor allem im März nach oben. Mit 2,50 Prozent wurde am 25. März die höchste Rendite seit Mai 2019 erreicht. Für das erste Quartal ergibt sich ein Anstieg um 83 Basispunkte auf 2,34 Prozent.

Die Erwartung einer zunächst höheren Inflation zeigt sich darin, dass vor allem die kurz- und mittelfristigen Zinsen stark anstiegen. Langfristig dürften sich wieder die Faktoren bemerkbar machen, die die Inflation in den Jahren zuvor tief gehalten hatten. So liegt die Rendite für US-Staatsanleihen mit 30 Jahren Laufzeit Ende März mit 2,46 Prozent nicht viel höher als bei zehn Jahren Laufzeit. Ihr Anstieg seit Jahresbeginn beträgt nur 54 Basispunkte. Die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen stieg im ersten Quartal um 82 Basispunkte auf 0,64 Prozent. Damit hat dieser Zins den negativen Bereich verlassen. Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von Bundesanleihen an der Terminbörse wiedergibt, verzeichnete im ersten Quartal einen entsprechend hohen Kursverlust von 7,5 Prozent.

Anleihen schlechterer Qualitäten erlitten noch höhere Kursverluste. Dabei führte nicht nur der Zinsanstieg zu fallenden Anleihkursen. Auch der Aufschlag auf die laufende Verzinsung gegenüber Staatsanleihen, der sogenannte

„Spread“, wurde wegen der höher eingeschätzten Ausfallrisiken größer, insbesondere bei Unternehmensanleihen schlechterer Qualität (sogenannte Hochzins- bzw. „High Yield“-Anleihen).

An den Devisenmärkten gewann der US-Dollar wegen des Zinsanstiegs in den USA weiter an Wert. Die US-Währung legte im ersten Quartal gegenüber dem Euro 2,8 Prozent auf 1,105 Dollar zu. Gegenüber dem japanischen Yen stieg der US-Dollar sogar um 6,3 Prozent (auf 122,4 Yen). Vor allem im März stand die japanische Währung unter erheblichem Druck. Im Verlauf des Monats wurde mit 125 Yen pro Dollar der tiefste Wert für den Yen seit knapp sieben Jahren erreicht. Im Gegensatz zur Fed wird die Bank of Japan in absehbarer Zeit ihre Geldpolitik nicht verschärfen. Vielmehr stemmt sich die japanische Notenbank gegen steigende Zinsen. Dazu bot sie an, alle Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit zu kaufen, wenn ihre Rendite 0,25 Prozent erreicht. Ein japanischer Notenbanker bekräftigte das Ziel, die Rendite der zehnjährigen Anleihe nahe der Null-Prozent-Marke zu halten.

Unterdessen verlangsamte sich die Abwertung der türkischen Lira, die im vergangenen Jahr sehr unter der desaströsen Geldpolitik von Präsident Erdogan gelitten hatte. Eine Erholung erlebte die türkische Währung aber nicht. Turbulent ging es dagegen beim russischen Rubel zu. Der Angriff auf die Ukraine und die als Reaktion verhängten Sanktionen gegen Russland führten zunächst zu einer Halbierung des Wertes der russischen Währung. In der Spitze mussten 168 Rubel für einen Euro gezahlt werden. Mit einer Verdoppelung ihres Leitzinses auf 20 Prozent stemmte sich die russische Zentralbank

zunächst vergeblich dagegen. Erst die Ankündigung von Diktator Putin, westliche Importeure von Erdgas und Öl müssten künftig in Rubel zahlen, löste eine Rubel-Erholung aus. Praktisch wird zwar vertragsgemäß weiter in westlichen Währungen gezahlt, die Zahlungen dann aber im russischen Bankensystem in Rubel umgetauscht. Die Erholung verlief bis auf 90 Rubel pro Euro, womit die russische Währung gegenüber dem Jahresbeginn 6,3 Prozent verloren hat.

Vergleichsweise ruhig entwickelten sich die großen Kryptowährungen. Der Zinsanstieg in den USA belastet ihre Wertentwicklung tendenziell, weil ein Zinsnachteil gegenüber dem wieder Zinsen bringenden US-Dollar entsteht. Auf den russischen Angriffskrieg reagierten die Kryptowährungen entgegen manchen Erwartungen nicht positiv, obwohl viel russisches Geld aus dem abwertenden Rubel in Kryptowährungen getauscht wurde. Erst die Nachricht, dass in den USA keine strenge Regulierung oder gar ein Verbot von Kryptowährungen bevorsteht, führte bei den Digitalwährungen zu steigenden Wechselkursen. Als in den letzten Tagen des Berichtszeitraumes die Risikobereitschaft der Anleger wieder zunahm, erholten sich auch die Kryptowährungen. Dennoch verblieb beim Bitcoin für das erste Quartal ein Rückgang um 1,4 Prozent auf rund 45.760 US-Dollar. In Euro bedeutet dies aufgrund des 2,8 Prozent gestiegenen Dollars einen Gewinn von 1,4 Prozent.

Nachdem sich die Rohstoffmärkte zuvor uneinheitlich und ohne klaren Trend gezeigt hatten, kam es im ersten Quartal unter dem Eindruck des Ukraine-Krieges zu starken Preisanstiegen, weil Russland und die Ukraine vor allem Rohstoffe exportieren. Der Bloomberg Commodity

Index gewann 25,5 Prozent. Der Ölpreis schoss um mehr als 40 Prozent nach oben. Ein Barrel der europäischen Ölsorte Brent kostete Ende März nahezu 111 US-Dollar, ein Barrel der US-Ölsorte WTI gut 105 Dollar.

Die Weltmarktpreise für die industriell verwendeten Metalle Nickel und Palladium stiegen auf neue historische Rekordhöhen, weil in beiden Fällen Russland bislang ein großer Lieferant war. Für eine Tonne Nickel wurden erstmals über 101.000 Dollar und für eine Unze Palladium erstmals über 3.300 Dollar bezahlt. Palladium verteuerte sich im ersten Quartal um 18,6 Prozent auf 2.264 Dollar pro Unze. Der Anstieg des Goldpreises im gleichen Zeitraum blieb mit 5,9 Prozent auf 1.937,50 Dollar dahinter zurück, in Euro ein Plus von 8,8 Prozent. Einerseits profitierte Gold angesichts des Krieges als „Krisenwährung“, andererseits litt Gold unter dem Zinsanstieg in den USA, weil zinslose Edelmetalle einen Verzicht auf alternativ mögliche Zinseinnahmen bedeuten.

Aktienmärkte

Schon vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine standen die Aktienmärkte unter Druck. Die Aussicht auf eine rasche Zinswende der US-Notenbank belastet besonders Technologie- und vermeintliche Wachstums-Aktien. Substanzaktien hielten sich besser. Aktien von Öl- und Rohstoff-Konzernen verzeichneten wegen der steigenden Öl- und Rohstoffpreise Kursgewinne. Bei Technologie-Aktien überwogen dagegen Kursverluste, ebenso bei Aktien aus den Branchen Finanzen und Gesundheit. Unternehmensmeldungen, die nicht den Wachstumserwartungen entsprachen, wurden entspre-

chend negativ aufgenommen. So verlor die Netflix-Aktie bereits im Januar schlagartig über 20 Prozent ihres Wertes, als der Streaming-Dienst bekanntgab, dass sich das Kundenwachstum abschwächt.

Die von großen US-Technologiekonzernen geprägten Leitindizes der Nasdaq, der Nasdaq Composite und der Nasdaq-100-Index, beendeten das erste Quartal jeweils mit einem Verlust von 9,1 Prozent. Die für den gesamten US-Aktienmarkt repräsentativeren Indizes Dow Jones Industrial Average und S&P-500 liegen nach den ersten drei Monaten des neuen Jahres 4,6 bzw. 4,9 Prozent im Minus. Direkt nach dem Jahreswechsel markierte der Dow Jones einen neuen Rekordstand bei 36.952 Punkten, danach gewannen Sorgen wegen der hohen Inflation und der geldpolitischen Maßnahmen immer mehr die Oberhand. Der russische Angriff am 24. Februar drückte den populären Wall-Street-Index auf 32.273 Punkte und damit auf den tiefsten Stand seit einem Jahr. In der folgenden Erholung machte der Dow immerhin zwei Drittel des Rückschlags wieder wett.

Deutlich schlechter entwickelten sich weiterhin kleinere Technologie-Aktien. So verlor der Nasdaq Biotech-Index im ersten Quartal 11,9 Prozent und der Nasdaq Internet-Index sogar 21,6 Prozent. Die von der US-Notenbank Fed eingeleitete Zinswende bewog viele Anleger, sich von den im vergangenen Jahr favorisierten Tech-Aktien zu trennen. Auch an der Nasdaq gab es nach dem Tief in der zweiten Märzhälfte eine Kurserholung.

Die europäischen Aktienmärkte litten stärker unter dem Kriegsausbruch. Bezeichnenderweise gab es die höchsten Verluste an der Moskauer

Börse. Schon am ersten Tag des Krieges halbierte sich der Wert der börsennotierten russischen Wirtschaft. Danach wurde die Börse Moskau geschlossen. Als sie im März wieder öffnete, war der russische Kapitalmarkt vom Westen abgeschnitten. Russische Aktien wurden zu Null aus internationalen Aktienindizes herausgenommen. So verzeichnet der MSCI Osteuropa-Aktienindex, in dem russische Aktien zuvor hohes Gewicht hatten, im ersten Quartal einen Verlust von 78 Prozent. Die zentraleuropäischen Aktienmärkte verloren gemessen am CECE-Index nur 8,6 Prozent. Der österreichische Leitindex ATX büßte 14,2 Prozent ein. Österreichs Volkswirtschaft unterhielt umfangreiche Wirtschaftsbeziehungen zu Russland. So sind beispielsweise österreichische Banken stärker von den Sanktionen betroffen als Banken in anderen Ländern.

Auch Deutschland hatte sich trotz wiederholter Warnungen seiner westlichen Verbündeten beim Import fossiler Energieträger wie Erdgas, Kohle und Heizöl/Diesel stark von Russland abhängig gemacht. Zwar wurde die unmittelbar vor Kriegsausbruch fertiggestellte Ostseepipeline Nord Stream 2 nicht in Betrieb genommen, die russischen Lieferungen durch die bisherigen Pipelines aber bislang fortgesetzt. So erlitt der DAX im ersten Quartal mit 9,3 Prozent einen unwesentlich höheren Verlust als der EuroSTOXX-50-Index mit einem Minus von 9,2 Prozent. Deutsche Nebenwerte entwickelten sich allerdings schlechter. Die Aktienindizes MDAX, SDAX und TecDAX verzeichnen für das erste Quartal Verluste von 11,7 bzw. 13,2 bzw. 15,7 Prozent.

Von den größeren Aktienmärkten in Europa zeigte London relative Stärke. Der britische Leitindex FTSE-100 mit einem höheren Anteil von Rohstoff- und Ölkonzernen beendete das erste Quartal sogar mit einem kleinen Anstieg um 1,8 Prozent. Auch der paneuropäische STOXX-50-Index verdankt sein besseres Abschneiden den Rohstoff- und Ölkonzernen. Er sank im ersten Quartal gegenüber dem Endstand des Vorquartals nur um 2,8 Prozent.

Sehr differenziert war die Entwicklung der Aktienmärkte in Asien. Während sich die japanischen Leitindizes Nikkei-225 und Topix mit Quartalsverlusten von 3,4 bzw. 2,3 Prozent noch recht gut hielten, gab es bei chinesischen Aktien wieder höhere Kursverluste. Der Hang Seng China Enterprise Index (HSCE) verzeichnet für das erste Quartal einen Rückgang um 8,8 Prozent, der MSCI China sogar von 12,5 Prozent. Die Sorgen um die Konjunkturentwicklung in China nahmen wieder zu, zumal das Land auf neuerliche Corona-Ausbrüche mit einem Lockdown für Millionenmetropolen reagierte. Positiv entwickelte sich dagegen der Aktienmarkt des Stadtstaates Singapur, wo der Leitindex Strait Times das Quartal mit einem Plus von 9,1 Prozent beendete.

Auch in den Schwellenländern sortierten sich Gewinner und Verlierer vor allem nach der Abhängigkeit von Rohstoffpreisen. Zu den Gewinnern gehört der brasilianische Aktienmarkt, der von zwei Konzernen aus diesen Branchen dominiert wird: Vale ist einer der größten Eisenerzproduzenten der Welt, Petrobras verfügt über riesige Ölvorkommen. So stieg der brasilianische Bovespa-Index im ersten Quartal um 14,5 Prozent.

Marktbericht 1. Quartal 2022



Quelle: Traderfox

2.) Vermögensschutz!

Von Andreas Glogger

Die Generation unserer Eltern wurde von der Hoffnung getragen, dass es ihren Kindern in der Zukunft einmal besser gehen werde.

Unsere Generation steht wiederum vor der Herausforderung, alles dafür zu tun, um den geschaffenen Wohlstand für uns und unsere Kinder zu erhalten und vor den zunehmenden Risiken zu schützen. Eine Aufgabe, die Vernunft, Verstand und Weitsicht erfordert.

Ja, es wäre alles so schön und einfach. Aber die Realität sieht leider anders aus. Die Risiken, welche für Vermögen gefährlich werden können, haben die letzten Monate und Jahre leider stetig zugenommen. Auch wenn die Aktien- und Immobilienmärkte schön gestiegen sind, sollten wir uns nicht nur der schönen Kursgewinne erfreuen, sondern auch nach vorne schauen, was da so alles auf uns bzw. unser Vermögen zu kommen könnte? Ähnlich dem Autofahren. Da schauen wir auch, wohin wir fahren und blicken nicht immer in den Rückspiegel, denn dies ginge schief und würde zu einem Unfall führen. Genauso verhält es sich mit Vermögen.

Die Liste der Risiken für Vermögen ist lang, viel zu lang, um sich nicht darauf einstellen zu müssen. Um nur einige aufzuzählen: Verwahrte Entgelt oder Negativzinsen, Inflation, ausufernde Staatsverschuldung, Panik, Terror, Brexit, Handelskonflikte, wachsender Sozialismus, Enteignung, Pandemie, Krieg in Europa, etc..

Natürlich gehören Risiken zum Leben. Das ist normal. Genau deshalb stellen wir uns auch nach Möglichkeit darauf ein. Mit dem Auto

fahren wir langsam und nutzen neue Technologien. Wir rauchen oder betrinken uns nicht sinnlos. Im Bereich des Vermögens wird es da deutlich komplexer. Hier muss man auch das unmöglich Geglaubte einkalkulieren. Das hat der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine als Teil des europäischen Festlandes aufgezeigt.

Entstehung Vermögensschutzkonzept

Seit mehr als 40 Jahren bin ich im Bereich Vermögensverwaltung tätig. Zu Beginn in einer Sparkasse, später als selbständiger Vermögensverwalter mit Instituten in Deutschland und Liechtenstein. In dieser langen Zeit habe ich mich sehr viel mit der zentralen Frage der Reduzierung von Kapitalmarktrisiken beschäftigt.

Viele schöne Versprechen

Während dieser Zeit habe ich viele theoretische Modelle, Manager, Konzepte, Algorithmen, etc. kennen gelernt, die alle mehr oder weniger vorgaben, crash-resistent zu sein und den nächsten Kurseinbruch vorherzusagen oder eliminieren zu können. In der Praxis hat sich hierbei klar herauskristallisiert, dass keine dieser vielversprechenden Theorien wirklich gut funktioniert hat. Ein Hauptgrund hierzu ist die Tatsache, dass alle diese Methoden auf vergangenheitsbezogener Datenbasis stattfinden. Also im Nachgang zum Kursrückgang war immer nachvollziehbar, warum die Kursrückgänge stattgefunden haben. Aber der Rückspiegel hilft mir nicht beim Vorwärtsfahren.

Die Aufgabe war somit klar: Es musste eine Strategie bzw. ein Anlagekonzept gefunden

werden, welches wirklich krisenresistent ist, und zwar nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der Praxis. Die nächste Krise bzw. Negativereignis wird wieder überraschend kommen und erfahrungsgemäß auch wieder anders sein als derartige Ereignisse in der Vergangenheit.

Prophylaxe statt hinterher weinen!

Im Fazit brauchten wir ein Instrument bzw. eine Anlagenstruktur, welche bereits vor der nächsten Krise installiert und funktionsfähig ist. Am besten auch noch ohne Absicherungskosten, da wir ja nicht wissen, wann der Ereigniszeitpunkt sein wird. Es kann Jahre dauern.

Mit viel Fleiß, Engagement und der notwendigen Orientierung am Ziel hat unser Institut nun seit vielen Jahren ein praxistaugliches und erfolgreiches Vermögensschutz-Konzept im Einsatz, welches funktioniert und keine Zusatzkosten erfordert. Zum Wohl der Vermögen unserer Mandanten und unseres eigenen Familienvermögens.

2-stufiges Vermögensschutzkonzept

Inhaltlich unterscheiden wir hier zwei Ebenen, wo den Hauptrisiken entgegengewirkt werden muss bzw. kann:

- Ebene 1: Interner Schutz
- Ebene 2: Externer Schutz

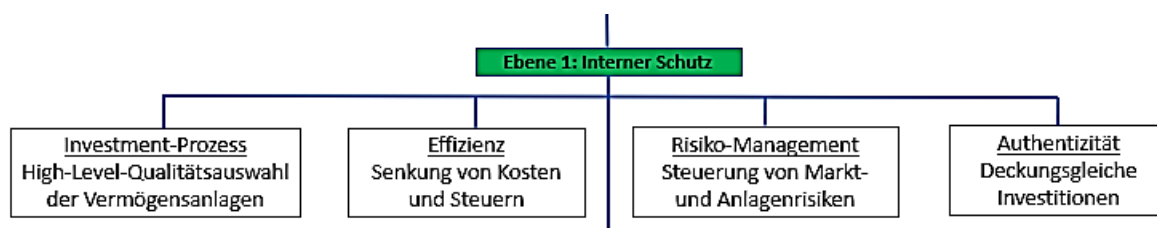
Auf Ebene 1, dem internen Schutz, geht es um die direkte Vermögensfürsorge, welche von uns selbst gestaltet und geformt werden kann.

Substanzwerterhalt oberstes Ziel

Das oberste Ziel ist hierbei eindeutig und klar definiert: Sicherung des langfristigen realen Substanzwerterhalts der Vermögenswerte! Diesen erreichen wir durch die vier Säulen in unserem Schutzkonzept:

- Investment-Prozess
- Effizienz
- Risiko-Management
- Authentizität

Unser **Investment-Prozess** mit 40jähriger Praxisbewährung basiert hierbei auf zahlreichen Qualitätskriterien bei der Anlagenauswahl. Er ist klar und verständlich formuliert und hat den Kapitalerhalt als oberste Zielsetzung. Spekulation oder Gewinnmaximierung sind uns fremd. Wir investieren nur in Anlagen, die wir verstehen. Im Endergebnis des Prozesses steht eine krisenresistente Anlagenstruktur. Derzeit schafften es gerade einmal 85 verschiedene Einzelaktien in unsere Anlagestrategien. Diese relativ geringe Anzahl spiegelt unsere High-Level-Qualitätsauswahl wider. Qualität geht vor Quantität. Von den weltweit über 500.000 Anlagemöglichkeiten fielen fast alle durch unser Qualitätsraster. Das von uns am häufigsten verwendet Wort bei der Anlagenauswahl ist



„Nein“. Nein, zu teuer, zu viel Risiko, zu intransparent, zu komplex, nicht verständlich, zu schön und wahr zu sein, etc. Diese qualitativ hochwertige Auswahl an Einzelinvestments ist die Basis für eine krisenresistentes Portfolio. Es ist eine Struktur, die unabhängig von künftigen Ereignissen wertstabil bleiben wird. Unabhängig davon, wer in den USA regiert oder die nächsten Wahlen in Deutschland gewinnt. Rot, Grün, Gelb oder Schwarz, etc. krisenresistent eben!

Das **Effizienz-Ziel** strebt nach der Reduzierung von Kosten und Steuerlast. Das erste Ziel erreichen wir, in dem wir Einzelwerte gegenüber kostspieligen Fondslösungen den Vorzug geben und die richtige Depotbank wählen. Durch diese Maßnahme lässt sich bereits ein direkt messbarer Erfolg einstellen, bei dem ca. 1 – 2 % Kosten pro Jahr eingespart werden können. Bei zehnjährigem Planungshorizont in Summe 10 – 20 % auf das Kapital. Bei 1 Mio. Euro also 100.000 bis 200.000 Euro Kostenersparnis. Zudem besitzen Einzelwertanlagen den höchstmöglichen Eigentums-Charakter in der Geldanlage. Zur Senkung der Steuerlast setzen wir auf gesetzeskonforme nationale und internationale Gestaltungsmöglichkeiten, welche zudem auch häufig sehr gut für generationsübergreifende Vermögenslösungen geeignet sind. Hierbei lassen sich gegenüber der normalen einfachen Einzeldepotlösung Einsparungspotentiale in erheblichem Umfang generieren, was im Einzelfall geprüft und berechnet werden muss. Es gilt der Wissensvorsprung bei Speziallösungen, die in der allgemeinen Anlage- und Bankenwelt nicht bekannt sind. Zur Umsetzung bedarf es eines kreativen Netzwerkes, welches wir erfolgreich installiert haben.

Im Bereich des **Risiko-Managements** steuern und überwachen wir erfolgreich die Markt- und Anlagenrisiken. Hierbei erfolgt täglich die Bewertung aller Chancen und Risiken, welche die Kapitalmärkte hervorbringen. Ein sehr aufwendiger und detaillierter Prozess. Nicht weniger wichtig ist die tägliche Überprüfung sämtlicher Einzelanlagen, welche in unserem Institut im Einsatz sind. Hier greift nun ein weiterer Vorteil im Investmentprozess. Da wir kein Sammelsurium von mehreren Hundert Anlagemöglichkeiten verwenden, sondern uns klar auf einen überschaubaren Kreis von Qualitätsanlagen konzentriert fokussieren, können wir höchste Qualität und Sorgfalt bei unserer Handwerkskunst anwenden. Ein aktiver und entschlossener Handelsansatz bei Veränderungen ist uns ebenfalls sehr wichtig und wird praktiziert. Sobald eine Einzelanlage negative Entwicklungstendenzen erkennen lässt, wird sie eliminiert und ausgetauscht. Zum Einsatz kommen Investitionen aus den Bereichen Aktien, Renten, Gold, Immobilien, Währungen und Liquidität.

Authentizität - Deckungsgleiche Investitionen

Die vierte und qualitativ hochwertigste Entscheidungshürde über eine Investition ist die Frage nach der Selbst- oder Eigeninvestition. Bei jeder Analyse einer Einzelanlage steht als Letztes die Frage:

Ist die Anlage auch für unser eigenes Portfolio gut genug und kaufen wir die Aktie bzw. Anlage real auch selbst?

Wird die Frage mit „Ja“ beantwortet, wird die Anlage für unser Family-Office gekauft. Damit ist sie auch für die Mandantenportfolios freigegeben. Bei „Nein“ kaufen wir die Anlage weder für uns noch für unsere Mandanten.

Die **vollständige Authentizität** der deckungsgleichen Investitionen ist unser wichtigster Qualitäts-Check. Ist eine Aktie oder Anlage nicht gut genug für eine eigene Investition, kann die Anlage auch nicht gut genug für unsere Mandanten sein. Nur das Beste ist gerade gut genug! Neben diesem ersten Qualitätssiegel verbindet sich damit auch gleich das Zweite. Alle Anlagen, in die wir selbst investiert sind, überwachen wir naturgemäß intensiver als Anlagen, die wir nicht besitzen.

Diese Deckungsgleichheit der Investitionen ist Grundsatz unserer Tätigkeit. Damit sind wir mit unseren Anlagen im Institut, bei den Mitarbeitern/innen und Family Office auf gleicher Augenhöhe mit unseren Mandanten und deren Anlagen.

Ein höheres Maß an Sicherheit ist unseres Erachtens nicht möglich.

Diese vier Säulen der ersten Ebene haben viele Jahre ausgereicht, um stabile und sichere Erträge in der Vermögensverwaltung zu erzielen. Doch seit einigen Monaten bzw. Jahren kamen neue teilweise erhebliche Veränderungen in Politik, Gesellschaft und Besteuerung auf uns bzw. die Vermögen unserer Mandanten zu. Einhergehend mit diesen Entwicklungen erhöhten sich damit auch die externen Risikoparameter. Vermögen musste bzw. muss im aktuellen Umfeld zunehmend vor externen Zugriffen geschützt werden. Der Begriff der „Asset-Protection“ wird immer wichtiger. Die Entwicklung der zusätzlichen Risiken sowie die Nachfrage erkannten wir in unserem Institut frühzeitig und entwickelten eine zweite Ebene unseres Vermögensschutzkonzeptes.

Auch die zweite Ebene dient dem langfristigen Substanzwerterhalt des Vermögens und beinhaltet folgende externe Risikoarten:

- Schutz vor politischen Risiken
- Schutz vor persönlichen und zivilrechtlichen Risiken
- Schutz vor Steueränderungen

Die Herangehensweise bei den aufgeführten externen Risiken ist sehr unterschiedlich, da die einzelnen Risikorichtungen von den Mandanten unterschiedlich wahrgenommen werden bzw. dem persönlichen Umfeld entsprechend angepasst sein müssen.

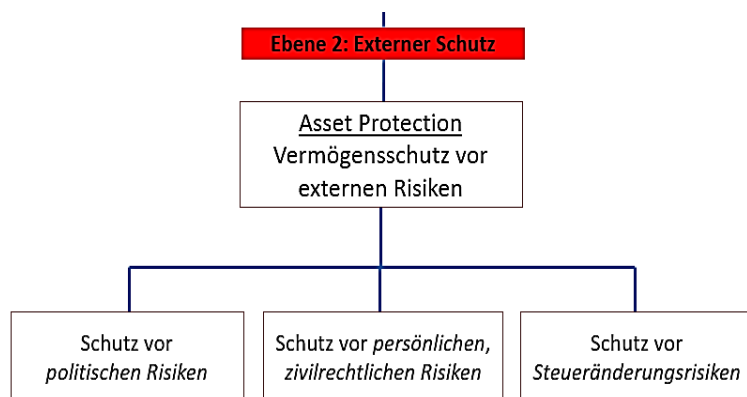
Bei den **politischen Risiken** beherrschen die Themen

- Ausufernde Staatenverschuldung
- Staatskonkurs
- Währungskrise
- Systemkrise, Regimewechsel
- Krieg in Europa

die Sorgen der Mandanten.

Im privaten Umfeld haben die **persönlichen und zivilrechtlichen Risiken** zugenommen. Hier seien beispielhaft genannt:

- Haftung als Geschäftsführer, Inhaber
- Unternehmenskonkurs
- Vermögensschutz bei Scheidung
- Erbschaftsstreitigkeiten
- Vorsorgevollmacht bei Krankheit



Im dritten Bereich der externen Risiken, dem **Schutz vor Steueränderungen** bzw. Steuererhöhungen, haben wir folgende Einzelrisiken identifiziert:

- Vermögenssteuer
- Zinsen, Dividenden, Kursgewinne
- Vermietung und Verpachtung
- Reduzierung der Erbschaftssteuerfreibeträge, Erhöhung der Steuersätze

Um insbesondere in den vorgenannten Risikoarten der zweiten Ebene einen Sicherheitswall oder Burggraben um das vorhandene Vermögen zu ziehen, haben wir verschiedene Sicherheitsstufen definiert. Diese sechsstufige Auflistung beginnt mit beispielhaften Anlagemöglichkeiten der niedrigsten Sicherheitsstufe 1. Anlagekonstruktionen in dieser Klasse sind gegen externe Risiken besonders gefährdet und bieten den geringsten Vermögensschutz. Mit

zunehmender Sicherheitsstufe nimmt das Zugriffsrisiko durch externe Risiken ab.

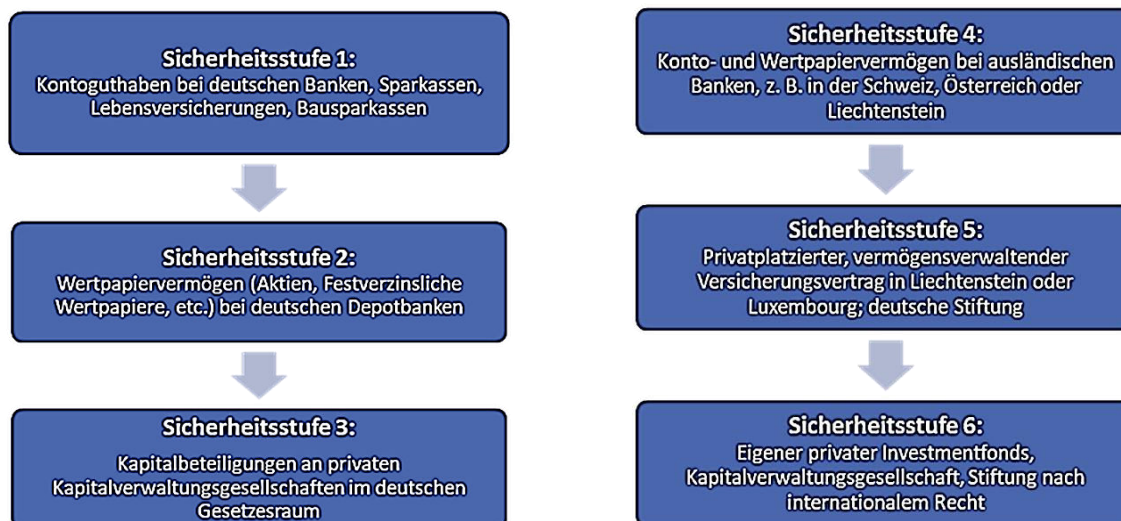
Fazit:

Vermögen verpflichtet. Ein erfolgreiches Vermögensschutzkonzept gibt es.

Wer sein Vermögen erfolgreich bewirtschaften und vor externen Risiken schützen will, muss sich diesen Herausforderungen stellen und die entsprechenden Strukturen schaffen. Wir helfen Ihnen als Familienunternehmen gerne dabei.

Andreas Glogger

Geschäftsführer und Inhaber
GLOGGER & PARTNER
Vermögensverwaltung



3.) Aktien bleiben trotz Corona und Krieg eine sinnvolle und attraktive Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- nach wie vor geringes Zinsniveau nahe Null
- stabiles Basis-Wirtschaftswachstum
- solide Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Qualitäts-Aktien
- günstiges Wechselkursverhältnis für den Export von Waren

Die Auswirkungen der Corona-Krise haben uns alle stärker getroffen, als wir das für möglich gehalten haben. Die Corona-Krise hat seit März 2020 sämtliche Bereiche unseres täglichen Lebens ergriffen, sei es im Beruf, in unserer Freizeit, die Finanzmärkte, etc. Dank einer hohen Anzahl an Geimpften, Genesenen und einem sich abschwächenden Krankheitsrisiko durch das Virus kehrt das normale Leben so langsam wieder zurück.

Und dann kam im Februar 2022 ein neuer Wahnsinn in den Fokus der medialen Berichterstattung. Russland begann einen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Seit Ende des 2. Weltkrieges findet damit wieder ein Krieg auf europäischem Boden statt. Das unmöglich Geglaubte wurde leider wahr! Der Ausgang und die gesamten Auswirkungen dieses Krieges können heute noch gar nicht seriös bewertet werden. Fakt ist jedoch heute schon, dass die Welt- und Wirtschaftsordnung eine neue werden. Allerdings wird sich die Welt auch stetig weiterdrehen. Wir werden die Auswirkungen stetig beobachten, analysieren und in unseren Investmentprozess einarbeiten. Unser Ziel und die Strategie des langfristigen realen Substanzwerterhalt bleiben unverändert.

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, bereits vor beiden Krisen bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen. **Somit gab es während der Corona/Kriegszeit keine einzige Investition, welche ernsthaft in wirtschaftliche Schwierigkeiten kam.** In Russland waren wir aus verschiedenen Gründen noch nie investiert.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Frucht unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. **+++** entspricht dem Höchstwert

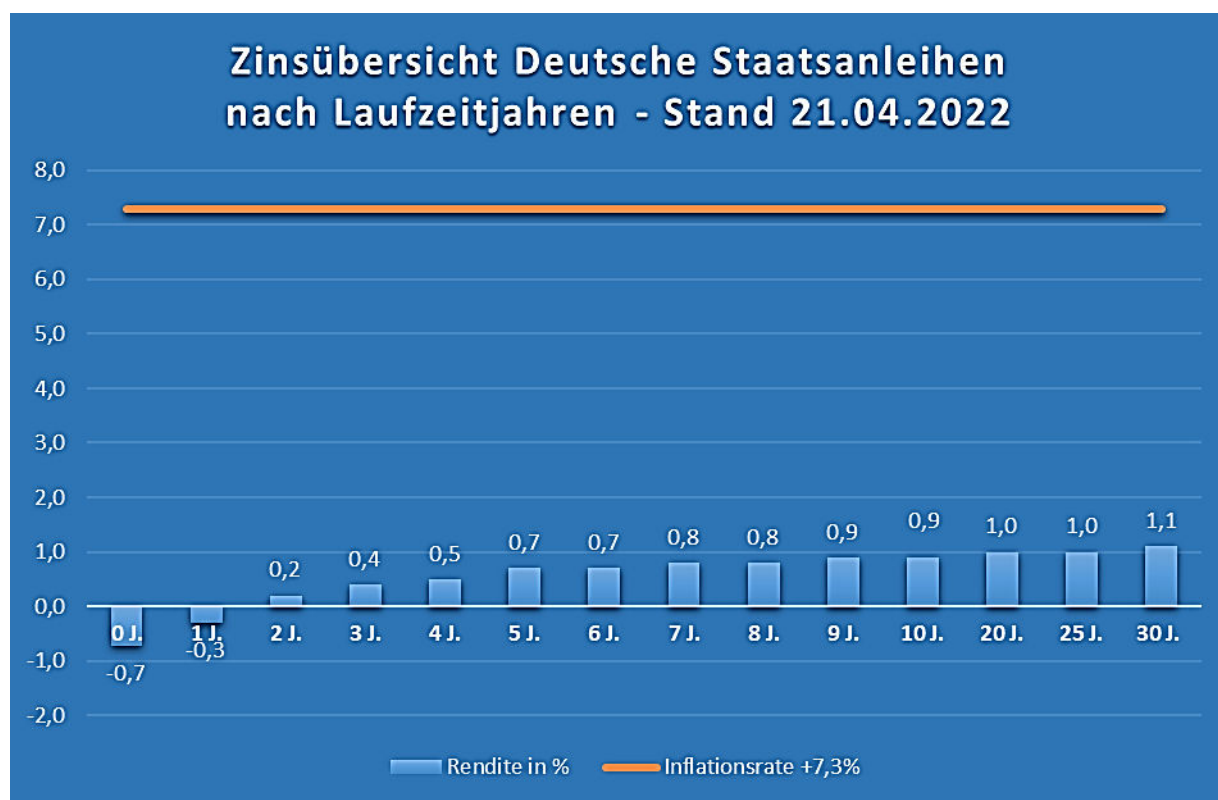
Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus haben in dieser schwierigen Zeit für Stabilität gesorgt. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten und die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Weltwirtschaft zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wurde gefördert durch die wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, USA, China, Schweiz, Japan und Europa! Durch die eingeleiteten Maßnahmen der Regierungen wird sich die Liquidität nochmals um einige Billionen erhöhen. Sobald wir die genauen Zahlen kennen, werden wir diese in unseren Investmentprozess einarbeiten. Aktuell wirkt sich die neu geschaffene Liquidität positiv auf die Aktienmärkte aus.

Liquidität: +++

Null – Zinsen; Umlaufrendite bei 0,79 % p.a.

Seit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008 sind die Zinsen in Europa extrem niedrig. Hierfür sind mächtige Institutionen verantwortlich! Die Notenbanken haben die normalen Marktmechanismen manipuliert und u.a. durch ihre billionenschwere Anleihenkaufprogramme die Zinsen auf ein historisch tiefes Niveau gedrückt. Aktuell befindet sich die Umlaufrendite seit langem mit 0,79 % wieder im positiven Bereich. Seit dem Tiefpunkt im April 20 ein Anstieg von ca. 1,6 %Punkte. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren mit mageren 1,1 % (s. Grafik). Die europäische Notenbank in dem Dilemma, dass sie wegen der hohen aktuellen Inflation die Zinsen anheben müsste, andernfalls aber nicht die Wirtschaft nicht noch zusätzlich zu den Kriegsfolgen bremsen will. In USA hat die Notenbank erste Zinsschritte bereits vorgenommen. Das weitere Ausmaß dürfte auch hier überschaubar bleiben.



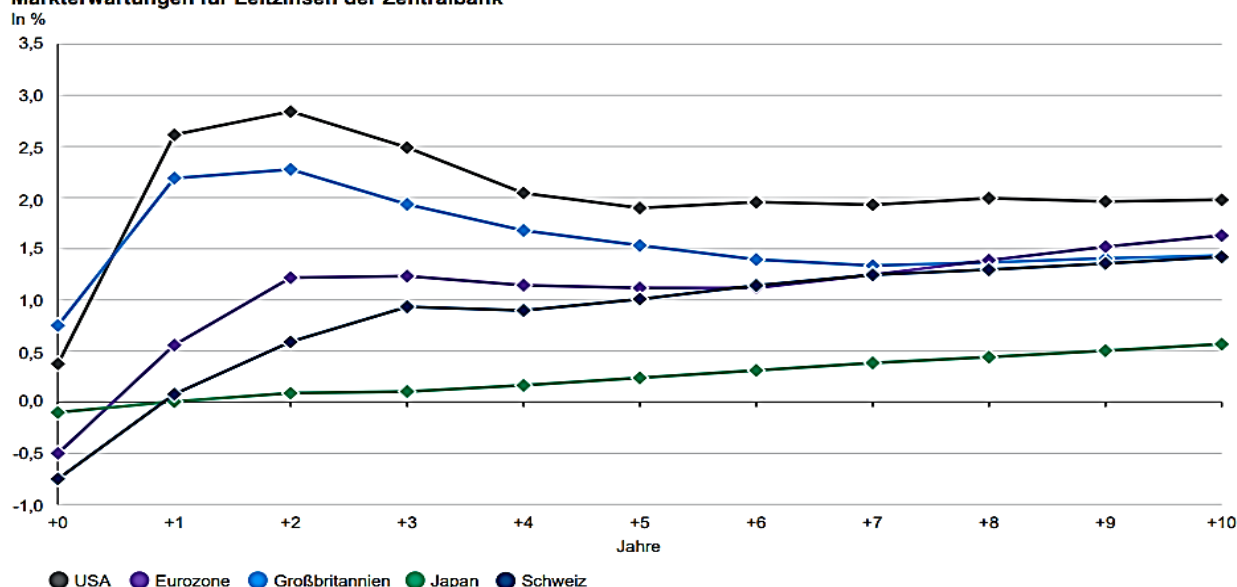
Quelle: Eigenes Research

Der Rückgang der Zinsen ist politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 30 Jahren negativ bzw. nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch zwei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt mit negativen Zinsen, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. auslaufende wesentlich günstiger zu finanzieren. Durch die aktuellen Negativzinsen verdient der deutsche Staat sogar, wenn er Schulden macht. Absurd! Nur mit der Zinsersparnis, welche Deutschland während der letzten Jahre durch die Nullzinsen zugutekam, könnte Deutschland die gesamten Staatsschulden Griechenlands mit einem Schlag auf null tilgen!
- 2.) Das Sparen ist für die Privatanleger uninteressant geworden, weshalb viele Anleger ihr Erspartes verkonsumieren – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.

Zinsprognosewerte an den Terminmärkten

Markterwartungen für Leitzinsen der Zentralbank



Die hier dargestellten Zinsprognosen spiegeln die aktuellen Erwartungen wider, wie sie an den Future-Märkten gehandelt werden.

Damit bleiben wir in Europa auf 10-Jahres-Sicht weiter bei unattraktiven Zinsen kleiner 1,5 %.

Der prognostizierte Zinsanstieg in den USA mit bis zu 2,75 % ist temporär akzeptabel und dürfte kein Gefahrenpotential für den Aktienmarkt begründen, zumal die langfristigen Werte wieder in Richtung 2 % geht.

Quelle: JPM

Zinsniveau: +++

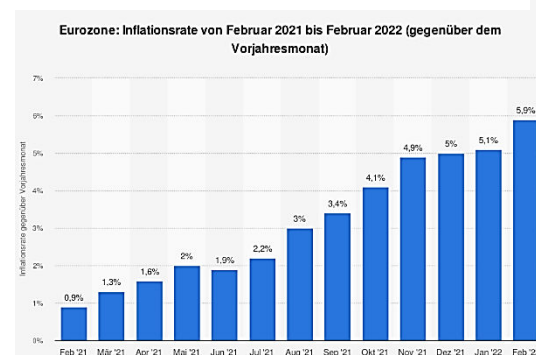
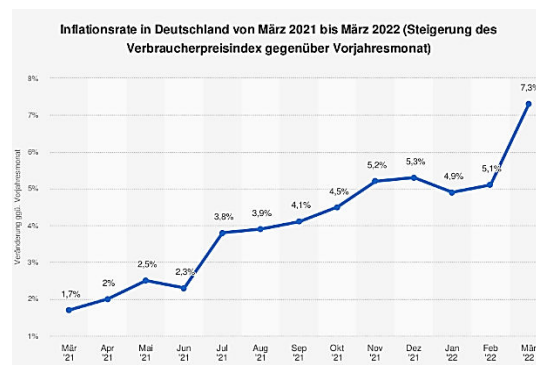
Inflation in Deutschland und Europa zieht vorübergehend stark an!

Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im März 2022 mit einem Wert von **+ 7,3 %** weiter sehr hoch. Haupttreiber hierbei waren die stark gestiegenen Rohstoffpreise, wobei besonders Energie (Öl, Gas, Benzin, Heizöl) anstiegen. Die Kerninflation (ohne Energie) liegt aktuell bei 3 %.

Eine stark anziehende Inflation ist in die persönliche Anlagestrategie zwingend einzuarbeiten und die Strategie anzupassen. Bestehende Anlagen sind auf deren Inflationsrisiken zu überprüfen.

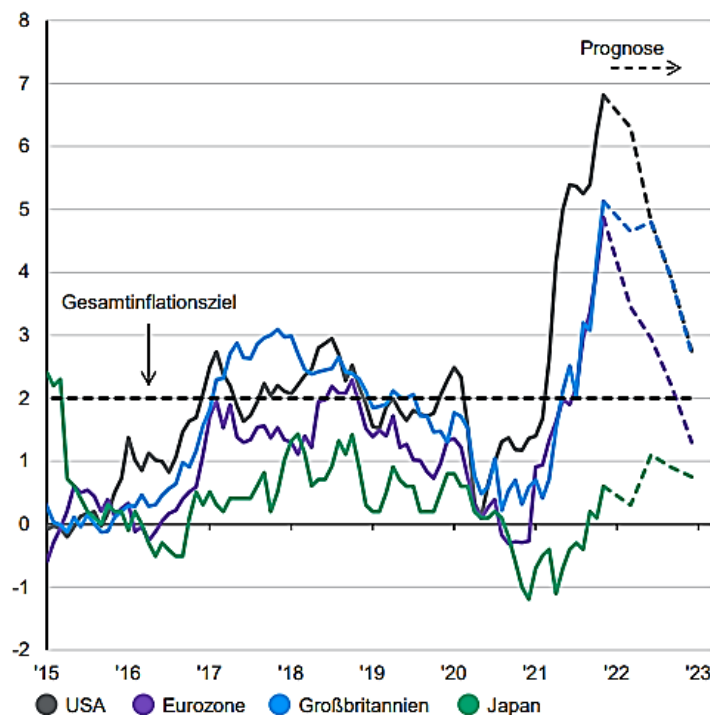
Der Wert auf europäischer Ebene ist mit **+ 5,9 %** im Februar ebenfalls sehr hoch. Die EZB hat angekündigt, auch eine Inflation von über 2 % zu tolerieren. Der Zielkorridor bleibt weiterhin bei 2 %. EZB-Experten erwarten für 2022 wieder rückläufige Inflation.

Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang! Die Auswirkungen der Corona-Krise lassen sich hierbei noch gar nicht genau fassen. Hier werden uns deutliche Kostensteigerungen im Gesundheitswesen treffen.



Gesamtinflation

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: JPM

Die Inflationswerte in den weltweiten Industrieländern betragen per 31.12.2021 4,8 %, für die Schwellenländer 4,1 % und global weltweit 4,5 %. Der Höhepunkt der Inflation scheint überschritten zu sein. Die Prognosen signalisieren eine weitere Normalisierung der Werte.

Für Aktionäre gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

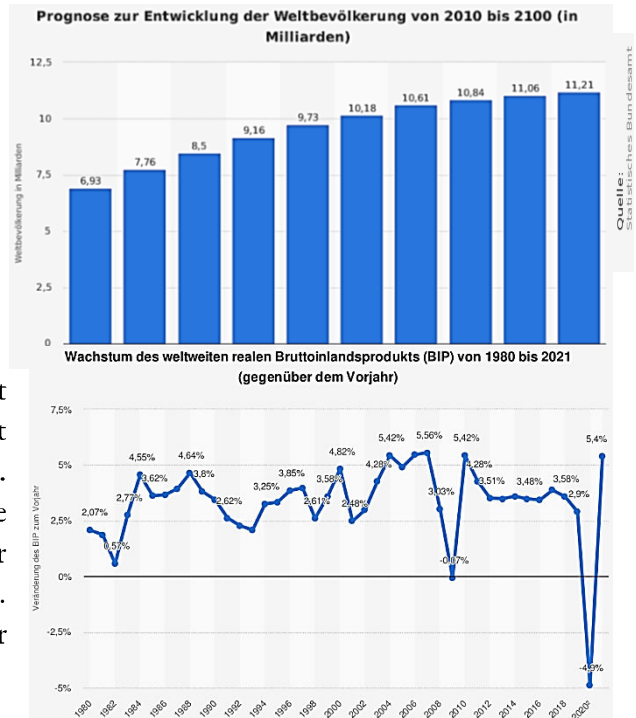
Die weitere Entwicklung beobachten wir ganz genau.

Inflation: +

Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

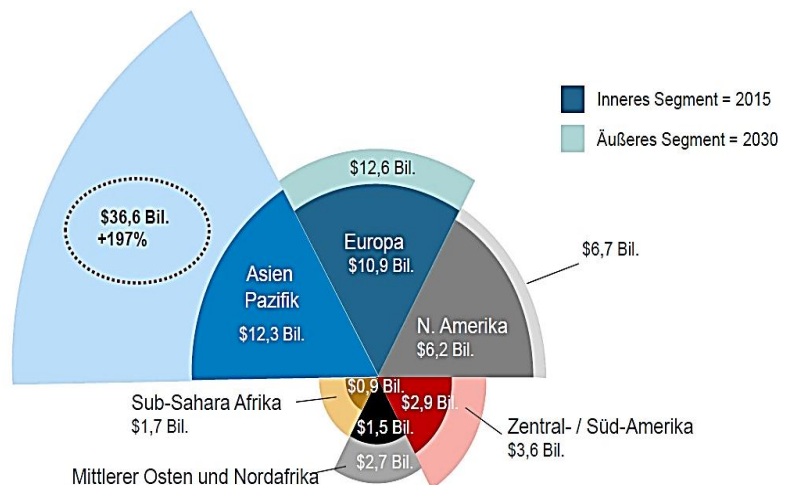
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona sorgt hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik. Wenn Corona vorbei sein wird, kommt das Wachstum insbesondere in Asien wieder zurück.

Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Wirtschaftswachstum: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts)

Trotz dem Wirtschaftseinbruch 2020 durch Corona und dem Kriegsbeginn im Februar sind die Einkäufe der Industriemanager nach wie vor auf einem guten und hoffnungsvoll hohen Niveau. Da diese Indices als volkswirtschaftliche Frühindikatoren gelten, dürfte der Wirtschaftsleistung im 2. Quartal 2022 weiter positiv ausfallen. Besonders stabil zeigen sich die Werte für die Industrieländer und die Globalwirtschaft. Der Rückgang in China ist der temporär und der No-Covid-Strategie zuzuschreiben. Russlands Wirtschaft hat sich stark abgeschwächt. Positives: Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten in den vergangenen zwei Jahren haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Hinzu kommen die jüngsten Konjunkturpakete in der EU mit 750 Mrd. Euro und in den USA mit geplanten 3 Billionen USD, sodass in den nächsten Quartalen ein weiterer Anstieg der Wirtschaft bevorstehen könnte.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der IWF warnt weiter vor Pandemie- und Kriegs-Risiken. Die globale Wirtschaft wird weiterwachsen – jedoch deutlich langsamer als vor Kriegsausbruch geplant.

Der weltweite Aufschwung hält laut der neuesten Konjunkturprognose des Internationalen Währungsfonds an. Allerdings korrigierte der IWF seine Prognose nach unten. Demnach wird die Weltwirtschaft im laufenden Jahr 2022 um 3,6 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Die Inflation wird wegen des Krieges länger als zuletzt angenommen hoch bleiben. Hier rechnet der IWF mit 5,7 % bei den Industrieländern und 8,7 % bei den Schwellen- und Entwicklungsländern.

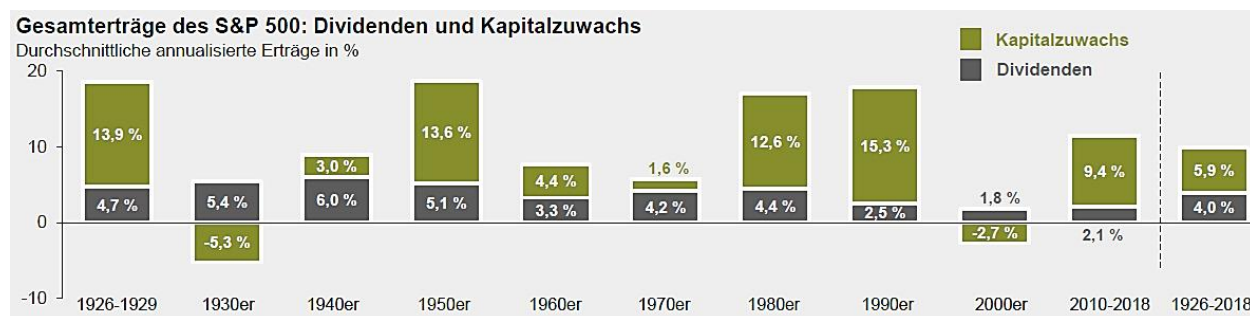
		'22	
		Feb.	Mrz.
	Global	53.7	53.0
	Industrieländer	56.6	56.5
	Schwellenländer	50.9	49.2
Eurozone	Eurozone	58.2	56.5
	Frankreich	57.2	54.7
	Deutschland	58.4	56.9
	Italien	58.3	55.8
	Spanien	56.9	54.2
	Griechenland	57.8	54.6
	Irland	57.8	59.4
Industrieländer	Schweden	58.0	57.3
	Schweiz	62.6	64.0
	Großbritannien	58.0	55.2
	USA	57.3	58.8
	Japan	52.7	54.1
Schwellenländer	China	50.4	48.1
	Indonesien	51.2	51.3
	Südkorea	53.8	51.2
	Taiwan	54.3	54.1
	Indien	54.9	54.0
	Brasilien	49.6	52.3
	Mexiko	48.0	49.2
	Russland	48.6	44.1

Quelle: JPM

Stabile Erträge mit Aktien seit 1926 – 2018: Stolze 9,9 % p.a.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2018, und damit über alle Krisen hinweg. 4,0 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.

Quelle: JPM



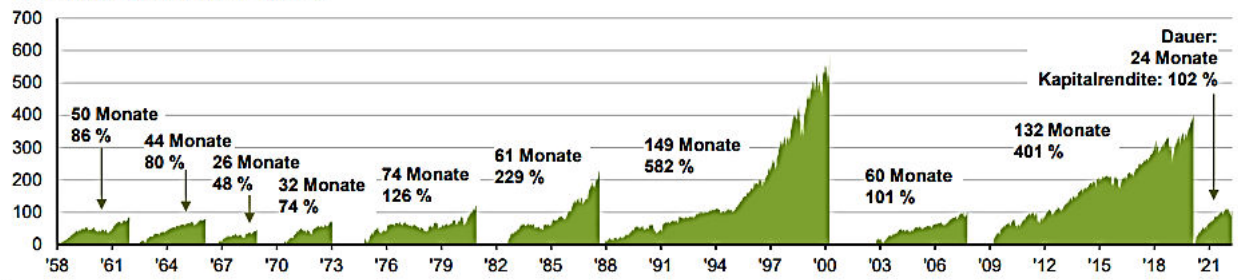
Bullen- und Bärenmärkte

Definition:

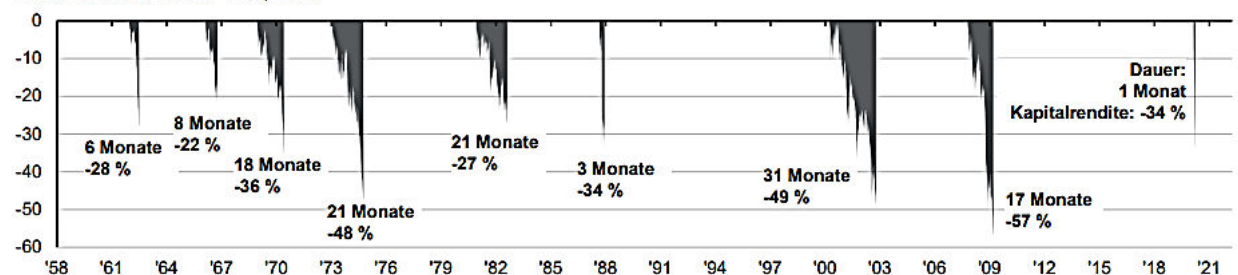
Ein Baisse-Markt besteht bei einem Verlust von 20% oder mehr gegenüber dem bisherigen Markthoch. Ein Hausse-Markt entspricht einem Anstieg von 20% nach einem Markttief. Grafik und Beschriftungen beziehen sich auf den Kursertrag. Die in der Vergangenheit erzielte Performance ist kein zuverlässiger Indikator für aktuelle und künftige Ergebnisse.

Fazit: Zeiten mit steigenden Kursen dominieren die Börsen. Der aktuell begonnene Bullenmarkt ist gerade erst 24 Monate alt. Lassen wir ihn laufen. Wir sind dabei!

Bullenmärkte im S&P 500, in %



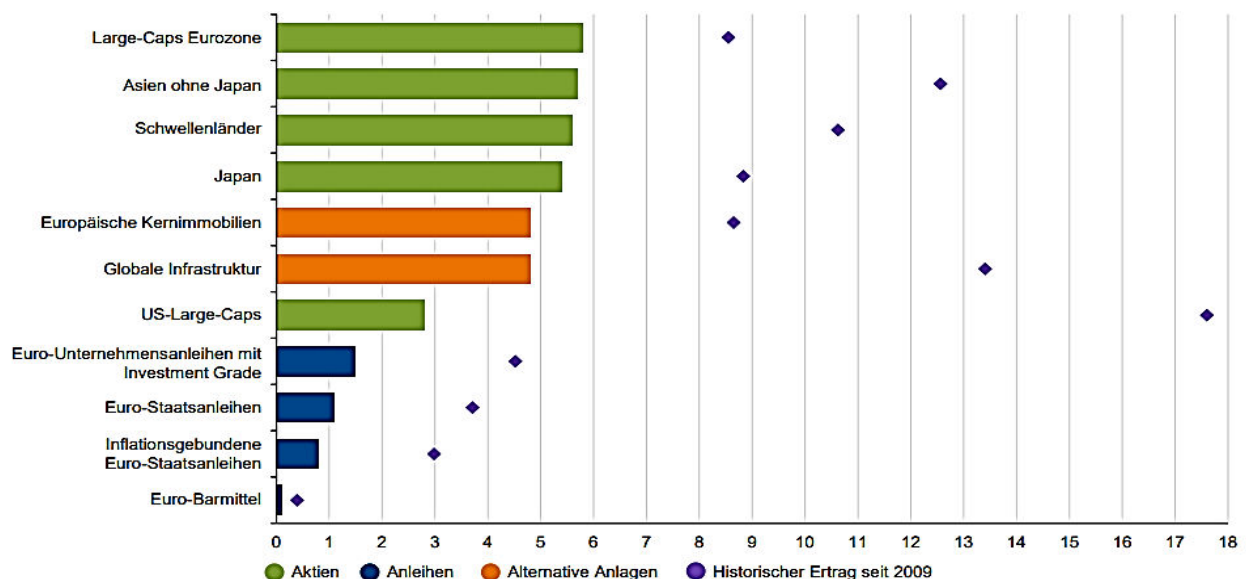
Bärenmärkte im S&P 500, in %



Quelle: JPM

Langfristige Kapitalmarktannahmen 2022: Erwartete Erträge in den nächsten 10 – 15 Jahren in %

Fazit: Gläubigeranlagen untergewichtet; Sachwertanlagen wie Aktien, etc. übergewichtet



Quelle: JPM

4.) Zum 9. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Vertreter Handelsblatt, Andreas Glogger, Claudia Glogger, Armin Glogger, Hans-Kaspar von Schönfels (von links)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 362 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in München ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten: „Ein wahres Familienunternehmen! Grundsätzlich gilt für alle Investments dieses Hauses: Es wird nur in Werte investiert, in die das Familienunternehmen auch selbst investiert ist. Gemeinsames, partnerschaftliches Handeln und Investieren schafft großartiges Vertrauen!“

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum neunten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

5.) Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null Prozent völlig unattraktiv.

Aktien

Trotz Krieg ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen, wie z.B. Technologie haben stark korrigiert. Andere Branchen und Firmen sind jedoch noch immer günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Die Pandemie Corona und der Krieg in der Ukraine verunsichern die Weltwirtschaft. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen des Krieges ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % neben klassischen Immobilien/Sachwertanlagen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter deutlich gestiegen. Die weltweit stark anziehende Konsumnachfrage, die Lieferkettenproblem und der Kriegsausbruch führten zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold wird als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation und dem Kriegsbeginn als Vermögensbaustein wichtiger. Wir empfehlen hier einen Anteil von 5 – 10 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bereits sehr hoch. Die Dt. Bundesbank warnt seit Jahren bereits vor einer Blase im Immobiliensektor. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021 und 2022 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition

Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2022	Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2021	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2020	Mit Prädikat <i>magna cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2019	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2018	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2017	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2016	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2015	Mit Prädikat <i>cum laude</i> gezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2014
--	--	--	--	---	---	---	---	---

Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter
durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

